

Pulsierende „Mai-Nacht“

Theodorakis' „Canto General“ erreicht 550 Musikbegeisterte in der Halle 39

VON BIRGIT JÜRGENS

HILDESHEIM. Mikis Theodorakis, da denkt man an Sirtaki, griechische Folklore – oder auch an sein Oratorium „Canto General“ nach Texten von Pablo Neruda. Claus-Ulrich Heinke, fasziniert von diesem Werk, hatte beschlossen, es auf die Beine zu stellen.

Über 100 Sänger des Großen Chors und Jugendchor-Workshops der Sing-Akademie Niedersachsen, das Folk-Ensemble „Lukomorje“ aus Hildesheims russischer Partnerstadt Gelendijk, das Schlagwerk „Total Braunschweig“, Rainer Abraham und Nala Levermann (Klavier), Heidrun Heinke (Rezitation) sowie die Gesangssolisten Annkatrin Kupke (Staatstheater Oldenburg) und der Gesangspädagoge José V. López de Vergara gaben eine pulsierende, packende „Symphonische Mai-Nacht“ in der Halle 39.

Die verschiedenen sanften Farben der Oberteile der Choristen brachten zum sattroten Bühnenvorhang und den weißen Seitenvorhängen farbliche Nuancen hervor, die auch in den leidenschaftlichen, poetischen Texten aus Neruda

großem Werk und den Vertonungen Theodorakis' mit angelegt sind.

Die Schalschärpe de Vergaras und der dezente Schmuck Kupkes erinnerten an die Inkas und die Anden. Vereint tauchten alle Ausführenden in Natur- und Klangbilder Griechenlands und Südamerikas ein, ebenfalls in mitteleuropäische Sakralklänge oder Orff'sche „Carmina Burana“-Anleihen.

Doch besonders der ständige Ruf nach Freiheit und Menschlichkeit, auch entstanden aus den persönlichen und politischen Schicksalen von Theodorakis und Neruda, dringt immer wieder durch.

Die Choristen, die projektbezogen zusammenarbeiten, erregten besondere Aufmerksamkeit durch ihre Sangesfreude, ihr großes musikalisches Gespür für die vielfältigen Klangfarben und auch ihr wohl prononciertes feurig-sprühendes rhythmisches Gefühl.

Das Schlagwerk, die Pianisten und das Folk-Ensemble, unter anderem mit Balalaika und Domra, unterstützten dabei die Sänger durch professionelles Spiel, so dass die Musik wahrhaften Hochglanz erhielt.

Und das Ganze wurde noch getoppt durch die Solisten. Kupkes Ausstrahlung, ihr voluminöser, ebenso warmer, weicher, ja seidiger Ton, ihr Ausdrucksreichtum, ihr Ambitus und ihre Stilsicherheit entfachten das Publikum schon nach dem ersten Solo: brausender Beifall und „Bravo“-Schreie.

Ebenfalls de Vergara beeindruckte durch immense Wandlungsfähigkeiten, einen tief melancholisch nachempfundenen Ausdruck wie bewegtes, pochendes und schwungvolles stimmliches Auftreten.

Die eindringliche, verständig-verständliche Rezitation Heidrun Heinkes verdient ebenfalls ein großes Lob wie die ganz besondere Leistung des Leiters Claus-Ulrich Heinke, der erneut gezeigt hat, was man nach intensiver Arbeit hervorbringen kann. Von Ruhestand ist bei Heinke jedenfalls übrigens nichts zu spüren.

Kein Wunder, dass diese Aufführung bei den 550 Zuhörern in der Halle nach jedem Stück Beifallsstürme entfesselte. Zugabe! Also gab's abschließend nochmals einen Ausschnitt „America Insurrecta“.